



DIE HORNISTEN DES SYMPHONIEORCHESTERS BERN IN DER KLINGENDEN SAMMLUNG

## 17. JAHRESBERICHT UND JAHRESRECHNUNG

Bericht über das 17. Geschäftsjahr der Fondation Johanna Dürmüller-Bol  
vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1.</b>	<b>ORGANE UND GESCHÄFTSSTELLE</b>	<b>4</b>
1.1.	STIFTUNGSRAT	4
1.2.	ÜBRIGE ORGANE, MANDATIERTE UND PERSONELLES	5
<b>2.</b>	<b>STIFTUNGSAUFSICHT</b>	<b>6</b>
<b>3.</b>	<b>STIFTUNGSRATSSITZUNGEN</b>	<b>6</b>
<b>4.</b>	<b>PROJEKTE DER STIFTUNG</b>	<b>6</b>
4.1.	GENERELLES	6
4.2.	AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IM BERICHTSJAHR	7
4.2.1.	MUSIK UND KULTUR	7
4.2.2.	MEDIZIN UND PFLEGE	13
4.2.3.	WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG	15
4.3.	KLEINSPENDEN	16
4.4.	GESUCHSEINGÄNGE	16
<b>5.</b>	<b>PRIX DU PIANO BZW. PRIX DU PIANO BERN</b>	<b>17</b>
5.1.	PRIX DU PIANO 2017	17
5.2.	PRIX DU PIANO BERN 2018	18
<b>6.</b>	<b>JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL DCR-RESEARCH AWARD</b>	<b>18</b>
6.1.	REKAPITULATION	18
6.2.	RÜCKBLICK VERLEIHUNG 5. AWARD	18
6.3.	VERLEIHUNG 6. AWARD	19
6.4.	VERTRAGSVERLÄNGERUNG	22
<b>7.</b>	<b>VEREINIGUNGEN – TAGUNGEN - REFERATE</b>	<b>22</b>
7.1.	SWISSFOUNDATIONS	22
7.2.	CEPS – CENTER FOR PHILANTROPY STUDIES DER UNIVERSITÄT BASEL	22
<b>8.</b>	<b>FINANZIELLES UND INFORMATIK</b>	<b>22</b>
8.1.	JAHRESRECHNUNG	22
8.2.	ANLAGESTRATEGIE	23
8.3.	ANLAGEREGLEMENT	23
8.4.	WEBSITE UND SOCIAL MEDIA	23
8.5.	10 JAHRE FJDB: STAND VERSAND JUBILÄUMSSCHRIFT	23
8.6.	INFORMATIK	23
<b>9.</b>	<b>SCHLUSSWORT</b>	<b>23</b>

## ANHÄNGE

- A 1 A IMPRESSIONEN VON DER VERLEIHUNG DES PRIX DU PIANO 2017
- A 1 B IMPRESSIONEN VON DER VERLEIHUNG DES 7. JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL CLINIC RESEARCH AWARD 2017
- A 1 C IMPRESSIONEN VOM BESUCH DES STIFTUNGSRATS IN DER KLINGENDEN SAMMLUNG 2017
- A 2 JAHRESRECHNUNG
- A 3 VOLLSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG
- A 4 REVISIONSSTELLENBERICHT
- A 5 GENEHMIGUNG JAHRESRECHNUNG 2016 DURCH STIFTUNGSAUFSICHT
- A 6 AKTUELLER HANDELSREGISTER-AUSZUG
- A 7 PROJEKTÜBERSICHT 17. GESCHÄFTSJAHR
- A 8 PROJEKTÜBERSICHT STAND JUNI 2018 (NACH 63. STIFTUNGSRATSSITZUNG)
- A 9 AUSZUG PROTOKOLL GENEHMIGUNG JAHRESBERICHT UND JAHRESRECHNUNG

## 1. ORGANE UND GESCHÄFTSSTELLE

### 1.1. STIFTUNGSRAT

#### 1.1.1. Zusammensetzung

Am Ende der Berichtsperiode setzte sich der Stiftungsrat unverändert wie folgt zusammen (in alphabetischer Reihenfolge):

Dr. Rudolf Bolzern, 1950, Bremgarten BE

Prof. Dr. Peter Mürner (Präsident), 1945, Gunten BE (\*)

Hetta Hoogendijk-Bol, 1949, Bussum NL

Adrian Lurf, 1961, Murten FR (\*)

Ständerat Werner Luginbühl, 1958, Krattigen BE

Prof. Dr. Thomas Stocker, 1959, Bern BE

Marc Stucki (Geschäftsführer und Sekretär des Stiftungsrats), 1963, Allmendingen bei Bern BE (\*)

(\*) Mitglieder Anlageausschuss



Von oben nach unten und von links nach rechts: Stiftungsräte Bolzern, Lurf, Stocker, Stucki, Luginbühl, Assistentin Monson, Stiftungsratspräsident Mürner, Stiftungsrätin Hoogendijk.

### 1.1.2. Wahlen

An der 54. Stiftungsratssitzung vom 18. Dezember 2015 wurden sämtliche Mitglieder des Stiftungsrats für eine weitere dreijährige Amtsperiode 2016 – 2018 wiedergewählt.

### 1.1.3. Mutationen

Im Berichtsjahr waren keine Mutationen im Stiftungsrat zu verzeichnen.

## 1.2. ÜBRIGE ORGANE, MANDATIERTE UND PERSONELLES

### 1.2.1. Revisionsstelle, Buchführerin und Sekretär

Engel Copera AG: Revisionsstelle

KPMG AG: Buchführerin

Marc Stucki: Sekretär des Stiftungsrats und Geschäftsführer

Im Berichtsjahr wurden die Revisionsstelle, die Rechnungsführerin und der Sekretär für eine jeweils einjährige Amtsperiode wiedergewählt.

### 1.2.2. Depotführende Banken

Im Berichtsjahr waren die folgenden zwei Banken bzw. Vermögensverwalter mit der Verwaltung des Vermögens der Fondation Johanna Dürmüller-Bol betraut:

Legato Vermögensmanagement AG, Bern

BEKB Berner Kantonalbank AG, Bern

### 1.2.3. Sitzungen des Anlageausschusses mit den Vermögensverwaltern

Nachdem im Vorjahr keine Sitzung des Anlageausschusses mit den Vermögensverwaltern angezeigt war, erfolgte am 4. Juli 2017 das bisher 7. Meeting bei der BEKB AG in Bern. Einerseits war das Treffen angezeigt, um den Abschluss der Übertragung des Depots von der Globalance Bank AG auf die BEKB AG zu kontrollieren und andererseits, um im Rahmen von traditionellen Rück- und Ausblicken auf die Finanzmärkte Strategie und Taktik unserer Vermögensallokation zu besprechen. Es ergab sich kein Änderungsbedarf.

Die direkte Kommunikation zwischen den Vermögensverwaltern und der Geschäftsstelle funktionierte wiederum bestens.

### 1.2.4. Performancevergleich

Anfangs April 2017 waren alle Gelder und Titel von der Globalance Bank auf die BEKB AG übertragen. Die Konten und das Depot bei der Globalance konnte saldiert werden und die BEKB AG reinvestierte die erhaltenen Mittel gemäss ihren Richtlinien.

Die Jahresperformance 2017 betrug konsolidiert sehr erfreuliche 6.82 Prozent, wozu die BEKB AG 6.15 Prozent und die Legato AG 7.72 Prozent beitrugen.

### 1.2.5. Neue Assistentin auf der Geschäftsstelle

Die per 1. März 2017 eingetretene Frau Wiebke Monson ist zur Zeit der Redaktion dieses Berichts bereits über ein Jahr für die Fondation Johanna Dürmüller-Bol aktiv. Mit Ihrer ebenso speditiven und engagierten wie sorgfältigen Arbeitsweise ist Frau Monson eine wertvolle Stütze des Stiftungsrats und Geschäftsführers. Gleichermassen ist Frau Monson für unsere Gesuchsteller eine partnerschaftliche Anlaufstelle, die unterstützend mithilft, dass uns immer noch bessere Gesuche erreichen.

Foto rechts: Wiebke Monson an der Frühjahressitzung 2018.



## 2. STIFTUNGSAUFSICHT

Mit Verfügung vom 23. November 2017 hat die Bernische BVG- und Stiftungsaufsicht in ihrer Eigenschaft als Aufsichtsbehörde der Fondation Johanna Dürmüller-Bol die Jahresrechnung des 16. Geschäftsjahres 2016 wiederum ohne Einschränkungen oder Vorbehalte genehmigt (vgl. Anhang A 5 hiernach).

## 3. STIFTUNGSRATSSITZUNGEN

In der Berichtsperiode wurden, wie die Jahre zuvor, 4 Stiftungsratssitzungen durchgeführt:

- 59. Sitzung vom 5. Mai 2017
- 60. Sitzung vom 30. Juni 2017
- 61. Sitzung vom 22. September 2017
- 62. Sitzung vom 8. Dezember 2017

Sämtliche Sitzungen im Berichtsjahr fanden wiederum im schönen Sitzungsraum Alpha in der zentral in Bern gelegenen Zähringer Privatbank statt. Stiftungsrat Lerf und der Zähringer Privatbank AG wird an dieser Stelle für das Gastrecht herzlich gedankt.

Sämtliche Sitzungen wurden detailliert protokolliert; die unterzeichneten Protokolle wurden den Mitgliedern des Stiftungsrats zugestellt sowie auf dem Intranet unserer Website abgelegt sowie ebenfalls der Buchführerin und der Revisionsstelle vorgelegt.

Der Stiftungsrat tagte einmal in Vollbesetzung und bei den weiteren drei Sitzungen war jeweils ein Stiftungsratsmitglied entschuldigt abwesend. Die Präsenzquote betrug somit wie im Vorjahr erfreulich hohe 88.75 %. Die Stiftungsratsmitglieder, welche jeweils nicht anwesend sein konnten, gaben ihre Anträge im Voraus schriftlich ein.

Wie in den Vorjahren gepflegt, waren die Stiftungsratssitzungen wiederum vom hohen persönlichen Engagement der Stiftungsratsmitglieder geprägt, indem sie sich auf die Sitzungen bestens vorbereitet hatten und an den Sitzungen in angenehmem Diskussionsklima ihre Voten vorbrachten, die wesentlich zu den ausschliesslich einstimmig gefällten Beschlüssen beitrugen. Ein besonderer Dank gilt wiederum den Stiftungsratsmitgliedern Bolzern und Stocker, welche für die geistes- und naturwissenschaftlichen sowie medizinischen Gesuche jeweils ihre Einschätzungen und Anträge machten.

## 4. PROJEKTE DER STIFTUNG

### 4.1. GENERELLES

Aus Transparenz- und Übersichtlichkeitsüberlegungen werden die Projektaufwendungen wie bereits in den Vorjahren im Anhang zur Jahresrechnung in Zahlen dargestellt. Die nachfolgende Darstellung umfasst nicht sämtliche im Stiftungsrat diskutierten und behandelten Projekte und Anfragen - diese sind vollständig in den Stiftungsratsprotokollen enthalten - sondern eine repräsentative Auswahl der wichtigsten Projekte, gegliedert in unsere drei traditionellen Förderbereiche „Musik und Kultur“, „Medizin und Pflege“ und „Wissenschaft und Forschung“.

Sämtliche schriftlichen Anfragen an die Stiftung, welche aus reglementarischen Gründen von vornherein abgelehnt werden mussten (so z.B. Anfragen von Einzelpersonen oder Unternehmungen oder Anfragen ohne Bezug zum Kanton Bern), wurden wie bereits in den Vorjahren schriftlich beantwortet, an den Stiftungsratssitzungen selektiv erwähnt und im Sekretariat der Stiftung elektronisch archiviert.

Die Aufwendungen des Sekretärs und der Geschäftsstelle werden in der Jahresrechnung wie im Vorjahr getrennt in zwei Kategorien eingeteilt: 1. Generelle Administration der Stiftung und 2. Projektarbeit. Im Berichtsjahr werden die entsprechenden Aktivitäten in Zusammenhang mit der neuen

Website und der Rückforderung von Retrozessionen von der vormaligen Bank ebenfalls separat ausgewiesen.

Auf den Prix du Piano wird in Ziffer 5 und auf die Verleihung des Johanna Dürmüller-Bol BDMR Research Awards in Ziffer 6 eingegangen.



Der Stiftungsrat in Aktion an seiner 63. Sitzung vom 4. Mai 2018 zu Gast bei der Zähringer Privatbank AG.

## 4.2. AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IM BERICHTSJAHR

### 4.2.1. Musik und Kultur

Wiederum ging in diesem Bereich die grösste Zahl an Gesuchen im Berichtsjahr ein: von den 125 an den Stiftungsratssitzung materiell behandelten Gesuche stammten 91 aus dem Bereich Musik und Kultur.

Der Prix Du Piano 2017 fand am 26. Februar 2017 im Kursaal Bern statt (vgl. Ziffer 5 hiernach).

#### 4.2.1.1. Projekte in den Regionen

Auch im Berichtsjahr lag ein besonderer geographischer Fokus unserer zahlreiche Kulturprojekte ausserhalb der Hauptstadt Bern. Der Stiftungsrat ist nach wie vor überzeugt, dass die kulturelle Vielfalt in den Regionen besonders förderungswürdig ist.

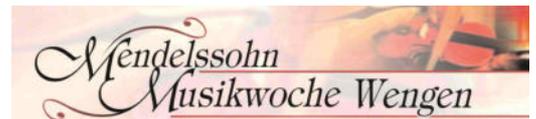
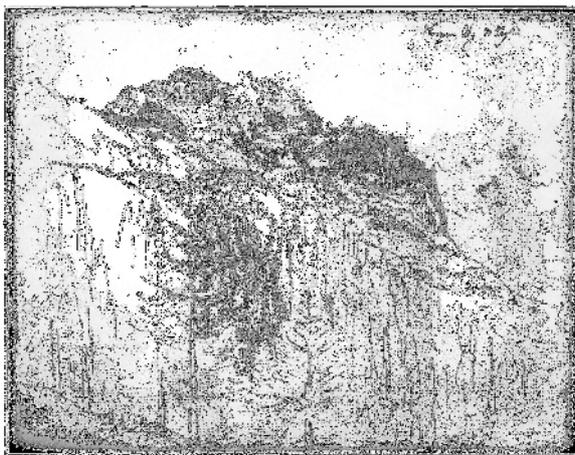
In der Berichtsperiode unterstützte die Fondation unter anderem folgenden regionalen Projekte:

- Bärenstutz mit Konzerten in Rüeggisberg (bisher)
- Choeur Symphonique de Bienne (bisher)
- Ensemble Viva mit Konzerten im Berner Oberland (bisher)
- Gaia Musikfestival Oberhofen (bisher)
- Gartenoper Langenthal (neu)

- Grenzklang mit Konzerten im Oberaargau (bisher)
- Internationale Opernwerkstatt Sigriswil (bisher)
- Internationale Sommerakademie Biel (bisher)
- Jugend Sinfonieorchester Biel (bisher)
- Jugendsinfonieorchester Arabesque (vorläufig letztmals)
- Kammerchor Herzogenbuchsee (bisher)
- Kapellenkonzerte Arni bei Biglen (bisher)
- Konzertchor Rapperswil (bisher)
- Konzertchor Oberaargau (bisher)
- Kultur im Turm Holligen (Wiederaufnahme)
- Kunsthaus Interlaken (Wiederaufnahme)
- Mendelssohn Musikwoche Wengen (bisher)
- Murten Classics, Konzerte in Münchenwiler (bisher)
- Museum Schloss Burgdorf (neu)
- Musikschule Region Burgdorf (neu)
- Musikschule Worblental – Kiesental (neu)
- Neues Museum Biel (Wiederaufnahme)
- Oberaargauer Weihnachtskonzerte (neu)
- Orpheus Swiss Chamber Music Competition mit Konzert in Adelboden (bisher)
- Révélations Biel (bisher)
- Schlosskonzerte Thun (Wiederaufnahme)
- Schweizerisches Cabaret- und Kleinkunstarchiv (vorläufig letztmals)
- Singkreis Bethlehem und Thun (bisher)
- Steffisburger Kammerchor (neu)
- Sternstunden Kirche Oberbalm (vorläufig letztmals)
- Thuner Stadtorchester (Wiederaufnahme)

Die Nachfolgenden Projekte verdienen eine eingehendere Darstellung:

#### 4.2.1.2. Projekt „Mendelssohn Musikwoche Wengen“



Im Berichtsjahr und den beiden Jahren zuvor haben wir die Mendelssohn Musikwoche Wengen nach einer Pause wieder unterstützen dürfen. Mit dem auf rund 1'300 Meter über Meer gelegenen Ort Wengen verbindet man in erster Linie das Lauberhornrennen. Ebenso traditionell ist die Verbindung von Wengen mit Jacob Ludwig Felix Mendelssohn-Bartholdy, der auf einer seiner zahlreichen Wanderungen im Jungfrau-Gebiet am 21. August 1842 in Wengen eine Skizze von Wengen mit der Jungfrau im Hintergrund erstellt, welche noch heute als älteste Darstellung des Ortes Wengen gilt.

Genau an jener Stelle steht heute eine Gedenkstätte. Seit 2006 ist auch eine der schönsten Wanderrouten von Wengen auf die Wengernalp auf den Namen „Mendelssohnweg“ getauft worden.



Die musikalischen Genüsse, unter anderem mit einem eigenen Kammermusikensemble (Bild) werden durch ein vielseitiges Rahmenprogramm und einen Meisterkurs für Nachwuchsmusikerinnen ergänzt. Ein engagiertes Team und langjährige Sponsoren, Mäzene und Gönner ermöglichen, dass ein solch hochkarätiger kultureller Event an einem nur mit dem Zug erreichbaren Ort mitten in den Bergen stattfinden kann.

[www.mendelssohn-wengen.ch](http://www.mendelssohn-wengen.ch)

#### 4.2.1.3. Projekt „Berner Sommer Operette“

Ein schönes Beispiel für die Erschliessung neuer Publikumskreise ist die Berner Sommer Operette. Ein Team rund um den umtriebigen Dirigenten Michael Kreis und den bestbekanntesten Schauspieler Uwe Schönbeck hatte im letzten Jahr im Sternensaal in Bümpliz die Operette „Im weissen Rössl“ vor ausverkauften Rängen aufgeführt. Die Pressestimmen waren begeistert.



Da nicht nur im Kanton Bern die Operette schön seit längerer Zeit ein stiefmütterliches Dasein fristet, hat sich der Verein Berner Sommeroperette entschlossen, mit bestbekanntesten Produktionen an einem besonderen Spielort alte und neue Fans dieser unterschätzten Kunstform gleichermaßen zu begeistern.

[www.sommeroperette.com](http://www.sommeroperette.com)

#### 4.2.1.4. Projekt „Grenzklang“

Im Jahr 2016 gründeten Profimusiker aus dem Raum Oberaargau unter dem Patronat von Heinz Holliger den Verein Grenzklang mit dem Ziel, dem Publikum im weiteren Raum Oberaargau einen möglichst breiten Einblick in die Alte Musik zu geben. Die Zusammenarbeit mit der regionalen Musikschule Oberaargau ermöglicht Grenzklang, die Alte Musik auch einem jungen Publikum zugänglich zu machen. Ein besonderes Experiment stellt die Möglichkeit dar, dass bei einzelnen Aufführungen auch das Publikum zum Mitsingen eingeladen ist.



Die Konzerte, an welchen auch unser Stiftungsratspräsident zugegen war, finden vor allem in den wunderschönen Räumlichkeiten und Open-Air-Aufführungsbühnen des Schlosses Thunstetten und des Klosters St. Urban statt.

[www.grenzklang.ch](http://www.grenzklang.ch)

4.2.1.5. Projekt "Les Passions de l'Âme"

Bereits seit 2008 widmet sich dieses Ensemble aus Bern der Alten Musik. Lebendige Interpretationen auf historischem Instrumentarium sind das Markenzeichen dieses internationalen Orchesters unter der Leitung der bestbekanntesten Violinistin Meret Lüthi.

Der Name des Orchesters stammt übrigens aus einem Aufsatz von René Descartes aus dem Jahr 1649 über die Leidenschaft, die zwischen Körper und Seele vermittelt.

**LES  
PASSIONS  
DE L'ÂME**

---

**10 JAHRE  
ORCHESTER  
FÜR ALTE  
MUSIK BERN**



Während einer Woche im März 2017 feierten die „Passions“ ihr 10-Jahres Jubiläum mit wunderbaren Konzerten in Bern, Köniz und Lausanne. Dieses Jubiläum wurde von uns finanziell unterstützt.

[www.lespassions.ch](http://www.lespassions.ch)

4.2.1.6. Projekt "Schweizerisches Cabaret-Archiv"

**SCHWEIZERISCHES ARCHIV CABARET CHANSON MUNDARTROCK MIMEN**

1970 begann Dr. h.c. Hans-Ueli von Allmen mit dem systematischen Aufbau seines „Cabaret-Archivs“ in Gwatt bei Thun. Das Archiv umfasst heute unter anderem 6'000 Ton- und Bildträger, 1850 Bücher, 650 Archivschachteln zu den Themen Cabaret, Chanson, Mundartrock und Mimen. Zahlreiche weitere Objekte wie Kostüme und Bühnenbilder befinden sich bereits bei der Schweizerischen Theatersammlung.

Die gesamte Sammlung ist säuberlich geordnet und mit 90'000 (sic!) Karteikarten erschlossen; es wird eine Künstlerkartei, eine Autorenkartei und ein Sachkatalog geführt.

Der Gründer hat sein Archiv bereits früh mit notarieller Urkunde der schweizerischen Theatersammlung vermacht. Diese hat mit verschiedenen anderen Sammlungen zum Schweizerischen Archiv der Darstellenden Künste bzw. Swiss Archive of Performing Arts (SAPA) fusioniert, in welches auch das Cabaret-Archiv integriert werden wird.



Wir haben, zusammen mit einer anderen Stiftung, die Kosten der Digitalisierung des Archivs übernommen.

[www.cabaret-archiv.ch](http://www.cabaret-archiv.ch)

#### 4.2.1.7. Weitere Projekte im Bereich Musik und Kultur

Wiederum durften wir im Berichtsjahr auch in den städtischen Zentren zahlreiche Konzerte, Aufführungen und Kulturevents mit grösseren oder kleineren Spendenbeiträgen unterstützen und damit unseren Beitrag zu einem vielfältigen kulturellen Leben leisten.

Hier eine Auswahl von einigen im Berichtsjahr neu geförderten Projekten (für die bisherigen Projekte wird auf die Jahresberichte der Vorjahre verwiesen) im Bereich "Musik und Kultur":

- AKO Akademisches Kammerorchester Zürich
- Der Ranft Ruf
- Vokalensemble Rossini
- Gartenoper Langenthal
- Oberaargauer Weihnachtskonzerte
- Jugendsinfonieorchester Biel
- Kellerkino Bern
- Piz Amalia Musikfestival
- Steffisburger Kammerchor
- Kammerorchester Musica Movendi
- Schweizerischer Literaturwettbewerb für Kinder und Jugendliche
- Carl-Albert Loosli-Gesellschaft
- Münsterchor Bern

#### 4.2.1.8. Wiederaufnahmen nach Unterstützungspause

Getreu der langjährig gepflegten Spendenpraxis der Fondation Johanna Dürmüller-Bol werden Institutionen und Projekte im Regelfall während höchstens drei Jahren unterstützt, woran sich eine mindestens ebenso lange Pause anschliesst.

Diese Usanz der Zwischen- oder Anschubfinanzierung ist nicht Selbstzweck, sondern verfolgt drei Ziele:

Einerseits möchte der Stiftungsrat verhindern, dass ein Destinatär mittel- bis langfristig von den Zuwendungen der Fondation abhängig wird. Andererseits werden die Destinatäre von Beginn einer Unterstützung an klar auf die zeitliche Limitiertheit der Unterstützung hingewiesen und so motiviert, die kontinuierliche Akquisition von Mäzenen, Sponsoren und sonstigen Förderungsinstitutionen nachhaltig weiter zu betreiben. Schliesslich bewirkt diese Praxis, dass die Fondation auch in Zukunft ein breitgefächertes Spendenportfolio mit neuen Partnern aufweist und nicht mit der Zeit immer dieselben Organisationen unterstützt werden.

Im Berichtsjahr wurden nach entsprechenden Zuwendungsmoratorien folgende Organisationen und Projekte wieder unterstützt:

- Kultur im Turm, Bern-Holligen
- Amadeus-Chor Bern
- Vokalensemble Belcanto, Bern
- Camerata Bern, Bern
- Schlosskonzerte Thun

#### 4.2.2. Medizin und Pflege

Die Gesuche aus dem Spendenbereich „Medizin und Pflege“ sind wiederum eher spärlich eingetroffen: Von den 125 materiell an den Stiftungsratssitzungen behandelten Gesuchen stammten gerade einmal deren 14 aus diesem Bereich.

Der im Berichtsjahr zum sechsten Mal ausgerichtete Johanna Dürmüller-Bol DCR Award hat erfreulicherweise wiederum dazu beigetragen, dass unsere Fondation bei den Instituten der medizinischen Fakultät der Universität Bern und den Kliniken des Inselspitals einen hohen Bekanntheitsgrad genießt.

Nachfolgend eine Auswahl von Projekten im Bereich Medizin und Pflege:

##### 4.2.2.1. Projekt „Inselspital – Kinderheilkunde - Dieselfeinstaub“



Die Abgas- und insbesondere Dieselproblematik dominierte die Mobilitätsthematik im Berichtsjahr.

Die bekannte Umweltmedizinerin Dr. Loretta Müller leitet ein Forschungsprojekt über den Einfluss von Dieselfeinstaub auf die Infektion mit Schnupfenviren bei Kindern und die langfristigen Auswirkungen insbesondere betreffen asthmatischen Erkrankungen.

Die Erkenntnisse aus den entsprechenden klinischen Studien können genutzt werden, um effizientere und altersspezifische Behandlungen und Präventionsmethoden zu entwickeln.

[www.kinderkliniken.insel.ch](http://www.kinderkliniken.insel.ch)



4.2.2.2. Projekt „Anouk Foundation“

Die in Genf beheimatete gemeinnützige Anouk Foundation befasst sich ausschliesslich mit einer Thematik: Der Verschönerung von Kliniken, Spitälern, Heimen, Strafvollzugsanstalten und sonstigen gebäudlichen Einrichtungen für Kinder.



Mit einem jährlichen direkten Spendenvolumen und mit Drittmittel wie den unsrigen konnten bisher über 160 Projekte in 14 Ländern realisiert werden, welche über 3 Millionen Kindern zu Gute kommen.

Wir unterstützten ein Projekt in der Radiologie in der Kinderklinik des Inselspitals Bern direkt. Indirekt konnten wir über einen Kontakt zur Jaap Schouten Foundation in Rotterdam einen sehr substantiellen Beitrag an ein Projekt im Prinzessin Maxima Zentrum für Pädiatrische Onkologie ermöglichen.



Die Anouk Foundation ist sehr schlank organisiert und geht immer gleich vor: Mit einem feststehenden internationalen Team von Artisten wird vor Ort die Finanzierung geregelt. Anschliessend malen die erfahrenen Künstlerinnen und Künstler ihre Werke in den diversen Gebäuden, so dass die kleinen Patientinnen und Patienten wie deren Angehörige und insbesondere auch das Personal in einem wunderschönen Ambiente leben können. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass sich dies sehr positiv auf die Behandlung und das Fortkommen der Kinder auswirkt.

Links ein Künstler bei der Arbeit.



Mit Humor und Farbe entsteht eine ganz andere Atmosphäre.



[www.anouk.org](http://www.anouk.org)

[www.schoutenfoundation.org](http://www.schoutenfoundation.org)

### 4.2.3. Wissenschaft und Forschung

Auch in diesem Bereich ging wiederum eine erfreuliche Anzahl an hochqualifizierten Gesuchen ein, nämlich deren 20 von 125 insgesamt. Zu bedenken ist hierbei stets, dass die Fondation im Berichtsjahr auch im Bereich Medizin und Pflege (vgl. Ziffer 4.2.2. hiervor) einige bedeutende Forschungsprojekte unterstützt hat, die jedoch, wenn sie medizinischer Natur sind, in den Bereich „Medizin und Pflege“ eingeteilt werden, ungeachtet der Tatsache, dass solche Projekte natürlich auch als wissenschaftliche Forschungsprojekte gelten.

#### 4.2.3.1. Projekte der Universität Bern

Die Universität Bern ist in unseren Statuten und unserem Reglement als eine der Hauptdestinatärinnen unserer Spenden aufgeführt. Seit der Gründung wird dem nachgelebt, indem rund drei Viertel der Spenden im Bereich von Wissenschaft und Forschung direkt oder indirekt an Institute und Departemente der Universität Bern gegangen sind. Auch im Berichtsjahr wurde diese Tradition fortgeführt, und folgende Organisationen und Projekte der Universität Bern (ausserhalb der medizinischen Fakultät) wurden mit Spenden gefördert:

- Universität Bern - Institut für archäologische Wissenschaften (vier Projekte)
- Universität Bern - Institut für Musikwissenschaft (zwei Projekte)
- Universität Bern - Theologische Fakultät
- Universität Bern - Institut für Kunstgeschichte
- Universität Bern - Universitätsbibliothek
- Universität Bern - Walter Benjamin Kolleg
- Universität Bern - Institut für Klima- und Umweltphysik
- Universität Bern - Oeschger Center

Die Nachfolgenden Projekte verdienen eine eingehendere Darstellung:

#### 4.2.3.2. Projekt "Polar 2017 (Klima- und Umweltphysik)"

Im Juni 2018 wird in Davos, dem Sitz des schweizerischen Instituts für Schnee- und Lawinenforschung, eine internationale Tagung unter Beteiligung des Instituts für Klima- und Umweltphysik der Universität Bern stattfinden. Weitere globale Institutionen für die antarktische und arktische Klimaforschung werden Ihre Meetings ebenfalls in diesem Rahmen abhalten. Der Beitrag der Universität Bern wird sich mit der Frage befassen, was die Bedeutung des Klimawandels an den Polen für die Schweiz ist.



Die Klima- und Umweltphysik zählt zu den Leuchtturmdisziplinen der Universität Bern und trägt massgeblich zu Reputation und Ranking bei. Wir sind stolz mit einer langjährigen und nachhaltigen finanziellen Unterstützung zu dieser Erfolgsgeschichte beizutragen.

[www.polar2018.org](http://www.polar2018.org)

#### 4.2.3.3. Projekt "Thuner Ethik Forum"

Das Thuner Ethik Forum veranstaltete im April 2018 zum dritten Mal eine zweitägige Veranstaltung, welche sich mit Ethik und Wirtschaft befasst.



Es ist den Organisatoren gelungen, mit neuen Denkansätzen und teils auch provokativen Thesen die oft unter dem Titel „Corporate Social Responsibility (CRS)“ geführt wird, ein neues Gefäss in kurzer Zeit zu etablieren. Dies ist für den „Denkplatz“ Thun, der immer noch unter dem Wegzug des Swiss Economic Forum nach Interlaken leidet, von grosser positiver Bedeutung.

Wir unterstützten das Referat des bekannten Schönheitschirurgen Dr. Enrique Steiger aus Zürich, der sein Honorar der vom ihn gegründeten Stiftung Swisscross spendete.

[www.thuner-ethik.ch](http://www.thuner-ethik.ch) - [www.fokusetik.ch](http://www.fokusetik.ch) - [www.swisscross.org](http://www.swisscross.org)

#### 4.3. KLEINSPENDEN

Über die weiteren ausgerichteten Spenden in allen Feldern geben nebst den obenstehenden Erläuterungen Ziffer 5.4. (Erläuterungen zur Betriebsrechnung) der Jahresrechnung sowie Anhang A 7 detailliert Auskunft.

#### 4.4. GESUCHSEINGÄNGE

Im Berichtsjahr wurden 125 Gesuche im Stiftungsrat materiell behandelt, was 25 % über dem bisherigen Rekordwert aus dem Jahr 2015 liegt.



100 Gesuche wurden ganz oder teilweise gutgeheissen und auf 25 Gesuche wurde entweder nicht eingetreten oder sie wurden abgelehnt. Dies entspricht einer erfreulichen Anerkennungsquote (nach Anzahl Gesuchen, ohne Berücksichtigung der frankemässigen Beträge) von 80 %, welche etwas höher liegt als im Vorjahr (76 %).

Im Berichtsjahr stammte der überwiegende Teil der Gesuche aus dem Spendenbereich „Musik und Kultur“ (91 Gesuche), wogegen die Spendenbereiche „Medizin und Pflege“ (14 Gesuche) und „Wissenschaft und Forschung“ (20 Gesuche) leider – zumindest quantitativ – untervertreten waren.

Vor diesem Hintergrund gelten die vom Stiftungsrat angesichts der Strategietagung 2011 (vgl. Ziffer 4.4. des Jahresberichts 2010) und in den Folgejahren an Stiftungsratssitzungen gefassten Beschlüsse weiterhin:

- Grundsätzlich und sofern es die Finanzen erlauben wird weiterhin mit CHF 150'000.- in jedem der drei Bereiche unterstützt, wobei CHF 50'000.- für Kleinspenden verwendet werden können.
- Jeder Bereich, insbesondere die Bereiche „Medizin und Pflege“ sowie „Wissenschaft und Forschung“ sollten jeweils über 3 Jahre betrachtet mindestens einen Anteil von 20% an der gesamten Unterstützungssumme aufweisen.
- Im Bereich Musik wird klar auf klassische Musik (Werk vor 1950 entstanden) fokussiert.

- Geografisch wird der Bern-Bezug konsequent gehandhabt.
- Die maximale Finanzierungsdauer beträgt 3 Jahre. Anschliessend wird eine Förderpause von mindestens 3 Jahren eingelegt.
- Nicht mehr unterstützt werden Projekte aus den Bereichen Film, Skulpturen, Tanz, Theater und Festschriften.

## 5. PRIX DU PIANO BZW. PRIX DU PIANO BERN

### 5.1. PRIX DU PIANO 2017

Am 26. Februar 2017 fand die 10. Ausgabe des Prix du Piano in der Arena des Kursaals Bern vor einer eindrucksvollen Publikumskulisse statt. Den Prix du Piano gewann der zwanzigjährige Nuron Mukomi aus Usbekistan.

Den neu lancierten und mit CHF 7'500.- dotierten Johanna Dürmüller-Bol Piano Award gewann der Kanadier Xiaoyu Liu.

Der Stiftungsrat der Fondation war mit 6 Mitgliedern vertreten und traf sich anschliessend zum Nachtessen mit dem Präsidenten und einer Delegation der Interlaken Classics. Der Anlass wurde rundherum als sehr gelungen bezeichnet.

Im Verlauf des Berichtsjahres erfolgten eine detaillierte „Nachlese“ und weitere bilaterale Gespräche mit den Interlaken Classics und dem Kursaal sowie eine kontinuierliche Information an den Stiftungsrat der Fondation.

Vor diesem Hintergrund beschloss der Stiftungsrat an seiner letzten Sitzung im 2017, den Prix du Piano Bern im Jahr 2018 wiederum mit CHF 30'000.- zu unterstützen und alles weitere im Folgejahr zu beschliessen, wenn auch seitens des Kursaals Bern Klarheit herrscht.



Links Prof. Dr. Marian Rybicki, anschliessend alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Wettbewerbs, Vovka Ashkenazy und die Präsidenten der Fondation und der Interlaken Classics.

## 5.2. PRIX DU PIANO BERN 2018

Am 18. Februar 2018 fand der 11. Prix du Piano Bern im sehr gut besetzten Kursaal Bern statt. Die 24-jährige Rumänin Adela Liculescu spielte sich in die Herzen des Publikums und gewann den Prix Du Piano. Den mit CHF 7'500.- dotierten Johanna Dürmüller-Bol Piano Award gewann der Russe Igor Andreev.



Stiftungsrätin Hetta Hoogendijk übergibt den Johanna Dürmüller-Bol Piano Award.

## 6. JOHANNA DÜRMÜLLER DCR RESEARCH AWARD

### 6.1. REKAPITULATION

An der 40. Stiftungsratssitzung vom 6. Juli 2012 wurde einstimmig beschlossen, den bisherigen DKF-Forschungspreis mittels offiziellen Schenkungsvertrags für eine erste Phase von 5 Jahren zu finanzieren. Diese erste Vertragsphase war Ende 2016 ausgelaufen und wurde im Berichtsjahr verlängert (vgl. Ziffer 6.4. hiernach).

### 6.2. RÜCKBLICK 5. AWARD-VERLEIHUNG UND BISHERIGE PREISTRÄGER

Am 2. November 2016 fand der Tag der klinischen Forschung statt. Der Präsident hielt die Grussadresse der Fondation und der Dekan der medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Uwe Simon, die Laudatio. Die Veranstaltung war wie jedes Jahr sehr gut besucht, hochinteressant und erfolgreich. Der Johanna Dürmüller-Bol DKF Forschungspreis ging in diesem Jahr an Herrn Dr. Markus Lüdi. Der Hörsaal für Pathologie war wiederum bis auf den letzten Platz besetzt. Von allen Seiten wurde der Fondation erneut in aller Form und gebührend gedankt.

Bisherige Preisträger des Johanna Dürmüller-Bol DCR Research Awards:

<b>2012</b>	Frau Dr. Henriette Brinks, Forschungsgruppe Herz- und Gefässchirurgie des DKF
<b>2013</b>	Frau Dr. Martha Rocco, Universitätsklinik HNO der Universität Bern
<b>2014</b>	Herr Dr. Allam Ramanjaneyulu, Universitätsklinik für Hämatologie der Universität Bern
<b>2015</b>	Frau Dr. Federica Moalli, Theodor Kocher Institut der Universität Bern
<b>2016</b>	Herr Dr. Markus Lüdi, Departement für Anästhesiologie des Inselspitals Bern

### 6.3. VERLEIHUNG DES 6. JOHANNA DÜR MÜLLER-BOL DCR RESEARCH AWARD

Am 31. Oktober 2017 wurde der 6. Johanna Dürmüller-Bol DCR Research Award am Tag der Klinischen Forschung an Frau Dr. Manuela Funke-Chambour von der Universitätsklinik für Pneumologie des Inselspitals Bern für Ihr Projekt „Autophagy – a new therapeutical target for idiopathic pulmonary fibrosis“ verliehen.



Dr. Manuela Funke-Chambour (zweite von links) inmitten der übrigen Preisträgerinnen und Preisträger.

Am Vorabend waren seitens des Stiftungsrats Rudolf Bolzern und Marc Stucki beim Empfang des neuen Direktors des Departements für Biomedizinische Forschung, Herrn Prof. Dr. Mark Rubin, zugegen. Am Tag der klinischen Forschung hielt der Sekretär seitens der Fondation eine Grussadresse.

Im offiziellen Online-Magazin der Universität Bern, UniAktuell, wurde die Preisträgerin unmittelbar nach der Preisverleihung interviewt:




---

**UNIVERSITÄT  
BERN**  
UNIAKTUELL

*Können Sie kurz erklären, worum es bei Ihrer Forschung geht?*

Mein Forschungsschwerpunkt ist die sogenannte idiopathische Lungenfibrose, eine zunehmende Vernarbung der Lunge. Obwohl neue Medikamente den Verlauf verzögern, gibt es weiterhin keine Heilung oder Besserung für die Betroffenen. Wir untersuchen die Krankheitsentstehung der Lungenfibrose und suchen nach besseren und neuen Medikamenten im Labor

sowie auch in klinischen Studien. Zudem suchen wir in klinischen Projekten nach besseren Erkrankungsmarkern im Blut, um die Krankheit diagnostizieren und im Verlauf kontrollieren zu können. Wichtig ist mir dabei die Verknüpfung der Laborforschung mit der klinischen Problematik und klinischen Forschung. Das konkrete Ziel dabei ist eine Besserung in Diagnose, Verlaufsbeurteilung und Therapie zu schaffen. Dazu muss man die Erkrankung und ihre Ursache jedoch zuerst besser verstehen.

*Wird man die Krankheit je ganz heilen können?*

Ich bin davon überzeugt, dass wir das schaffen! Es gibt genügend Beispiele für Krankheiten, die früher tödlich verliefen, die heute mit Medikamenten oder in Kombinationstherapien gut kontrolliert werden und bei denen es den Patientinnen und Patienten besser geht. Meine Arbeit als Ärztin und Forscherin erlaubt mir die Fragestellung aus der Klinik ins Labor zu bringen und umgekehrt neue Ergebnisse aus dem Labor in der Klinik zu prüfen. Ich habe Projekte, bei denen ich die gleiche Frage sowohl mit klinischen Forschungs- als auch mit Grundlagenforschungsinstrumenten angehe. Das ist eine Herausforderung, aber sinnvoll, weil es schnell zu vielversprechenden Ergebnissen führt. Meine vielseitige Tätigkeit verschafft mir einen weitreichenden Überblick. Damit kann ich gezielter Forschungsziele verfolgen.

*Was sind die grössten Schwierigkeiten bei der Forschung zur Lungenfibrose?*

Laboruntersuchungen sind nur wertvoll, wenn sie anschliessend in der klinischen Forschung mit Patientinnen und Patienten umgesetzt werden können. Eine Schwierigkeit ist das relativ seltene Auftreten der Erkrankung. Sie ist zu wenig bekannt bei Patientinnen und Patienten, genauso wie auch bei Ärztinnen und Ärzten und Spezialisten mit eigener Praxis. Deshalb ist die Diagnose schwierig und nicht alle Betroffenen werden zu einer Beurteilung in ein Spezialzentrum geschickt. Wir brauchen Patientinnen und Patienten zur Teilnahme an Studien für neue Medikamente. Nur so können wir eine heilende Therapie finden. Sie sind sowohl Oberärztin an der Universitätsklinik für Pneumologie am Inselspital als auch Leiterin des pneumologischen Grundlagenlabors am Department for BioMedical Research DBMR.

*Wie sieht Ihr typischer Arbeitstag aus?*

Ich bin sehr beschäftigt. Obwohl ich versuche, die verschiedenen Arbeiten zu trennen, springe ich oft von einem Forschungsmeeting zu einem Patienten, oder beantworte während einer klinischen Besprechung kurz eine technische Frage im Labor. Der Wechsel ist zwar anstrengend, aber auch sehr spannend. Und als Mutter beherrsche ich das Multitasking.

*Was ist Ihre persönliche Motivation, auf genau diesem Forschungsgebiet tätig zu sein?*

Ich bin in erster Linie Ärztin und will den Patientinnen und Patienten helfen. Es ist frustrierend, den Betroffenen mitteilen zu müssen, dass die Möglichkeiten für sie beschränkt sind. Das ist mein Antrieb, nach Lösungen zu suchen.

*Was bedeutet Ihnen der Johanna Dürmüller-Bol DBMR Forschungspreis?*

Der Preis bedeutet mir viel: zum einen habe ich die Gelegenheit, die Öffentlichkeit auf diese Erkrankung aufmerksam zu machen. Zum anderen ermöglicht mir die finanzielle Unterstützung und folgende Arbeit, beim SNF eine grössere Finanzierung zu beantragen. Ohne finanzielle Mittel ist die Forschung und damit Fortschritt leider nicht möglich.

*Warum haben Sie sich für die Universität Bern entschieden?*

Ich habe meine Assistenzarztausbildung in Bern gemacht und kannte daher bereits die Abteilung für Pneumologie. Danach war ich in den USA für einen Auslandsaufenthalt. Zurück haben mich mehrere Faktoren gebracht. Die Schweiz hat eine exzellente klinische Versorgung. Es ist auch keine Selbstverständlichkeit, Klinik und Grundlagenforschung nahe beieinander zu haben. Das Forschungslabor für Pneumologie ist zudem eines der wichtigsten in der Schweiz und hat Weltruf – begonnen mit der Forschung in der Lungenanatomie durch Professor Ewald Weibel. Ausserdem gibt es mit Professor Thomas Geiser einen Schwerpunkt für interstielle (durch Entzündung und Narbenbildung des Gewebes geprägte) Lungenerkrankungen,

ebenfalls mit internationalem Ruf. Forschung, insbesondere translationale Forschung, wird in Bern aktiv gefördert und unterstützt.

*Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?*

Definitiv wird die Forschung Teil meiner Arbeit sein – das macht einfach Spass! Auch in der Klinik möchte ich weiter arbeiten. Ich habe viel Freude an der Ausbildung von Doktorierenden und Studierenden der biomedizinischen und medizinischen Studiengänge. Diese Arbeit ist stimulierend und man wird immer wieder herausgefordert. Ich mag die Vielfalt meiner Tätigkeit. Daher sehe ich mich auch noch in 10 Jahren an einer akademischen Institution.

*Wo finden Sie Ausgleich zum Arbeitsalltag?*

Durch meine Familie. Meine Tochter und mein Mann sind meine Energiequellen. Ich verbringe so viel Zeit wie möglich mit ihnen.

#### DAS AUSGEZEICHNETE FORSCHUNGSPROJEKT

Bei der sogenannten idiopathischen Lungenfibrose vernarbt die Lunge zunehmend. Dies führt zu Atemnot, stetigem Husten und schliesslich zum Versagen der Atmung. Als Ursachen werden Umwelteinflüsse wie Umweltverschmutzung, Tabakrauchen oder eine erbliche Veranlagung vermutet. Die Lebenserwartung der Betroffenen ist begrenzt und gleicht derjenigen bei einer schweren Tumorerkrankung. Obwohl neue Medikamente den Verlauf verzögern, ist diese schwere Krankheit weiterhin unheilbar. Manuela Funke-Chambour befasst sich mit der Krankheitsentstehung der Lungenfibrose. Neue Erkenntnisse zeigen, dass bei Lungenfibrosepatientinnen und -patienten die Wundheilung des Lungengewebes gestört ist. Medikamente für eine bessere Wundheilung könnten daher auch bei der Lungenfibrose helfen. Funke-Chambour untersucht die genauen Effekte dieser Medikamente auf die Lungenfibroseentstehung. Um die personalisierte Medizin für Betroffene mit erblicher Veranlagung voranzutreiben, testet sie die Medikamente auch im Hinblick auf ihre Wirkung bei bestimmten genetischen Mutationen, die mit der Lungenfibrose assoziiert sind. Des Weiteren wird Funke-Chambour, in Zusammenarbeit mit der Metabolomics Facility des Universitätsinstituts für Klinische Chemie am Inselspital, nach neuen Biomarkern im Blut bei Patientinnen und Patienten mit Lungenfibrose suchen, mit denen die Prozesse einer gestörten Wundheilung sichtbar gemacht werden können. Mit solchen Biomarkern lässt sich die Wirkung von möglichen neuen Therapieansätzen beurteilen.

#### ZUR PERSON



Manuela Funke-Chambour wurde in Bonn (Deutschland) geboren und hat die schweizerische Staatsangehörigkeit. Sie studierte Medizin an der Rheinischen Friedrich Wilhelms Universität Bonn und der Universität Louis Pasteur in Strasbourg (Frankreich). Nach ihrem medizinischen Abschluss und ihrer Doktorwürde 2001 absolvierte sie ihre Ausbildung zur Internistin am

CHUV in Lausanne. Anschliessend erlangte Funke-Chambour ihre pneumologische Facharztausbildung am Hôpital de Rolle und am Inselspital in Bern. Von 2007–2011 absolvierte sie eine vom SNF geförderte Postdoc Fellowship im pneumologischen Grundlagenlabor an der Harvard Medical School/MGH in Boston (USA) bei Prof. Andrew Tager. Seit 2011 ist Manuela Funke-Chambour Oberärztin an der Universitätsklinik für Pneumologie am Inselspital Bern. Sie leitet die Spezialsprechstunde für interstitielle Lungenerkrankungen, klinische Studien im Bereich der Lungenfibrose sowie das pneumologische Grundlagenlabor am DBMR.

Der Tag der klinischen Forschung, der neu Tag der biomedizinischen Forschung heisst, wird 2018 am 7. November stattfinden.

[www.dbmr.unibe.ch](http://www.dbmr.unibe.ch)

Im Anhang A 1 B finden sich weitere fotografische Impressionen vom Tag der klinischen Forschung 2017 und der Verleihung des Johanna Dürnmüller-Bol Clinical Research Awards.

#### 6.4. VERTRAGSVERLÄNGERUNG

Wie im Jahresbericht 2016 bereits erwähnt, wurde im Berichtsjahr der Vertrag mit dem Department for Biomedical Research um 5 Jahre verlängert und läuft nun bis ins Jahr 2022.

## 7. VEREINIGUNGEN – TAGUNGEN – REFERATE

### 7.1 SWISSFOUNDATIONS

Seit 2011 fokussiert sich die Fondation auf die Mitgliedschaft bei SwissFoundations, der Vereinigung der Schweizerischen Förderstiftungen. Im September 2011 wurde die FJDB als 76. Mitglied in den Kreis von SwissFoundations als Vollmitglied aufgenommen.

Aufgrund von Terminkollisionen konnte der Sekretär im Berichtsjahr nicht an der Mitgliederversammlung und am Symposium teilnehmen.

Die Bedeutung von SwissFoundations zeigt sich nicht zuletzt im Wachstum der Mitglieder: Im Berichtsjahr wuchs die Mitgliederzahl von SwissFoundations erneut auf 145 Mitglieder an, welche 2017 rund CHF 500 Millionen an Fördergeldern ausschütteten.

### 7.2. CENTRE FOR PHILANTROPY STUDIES (CEPS) DER UNIVERSITÄT BASEL

Nachdem der Sekretär im Jahr 2011 den Intensivlehrgang „Stiftungsmanagement“ des CEPS besuchen durfte, durfte er seit 2012 in jedem Jahr, auch im Berichtsjahr, als Referent zum Thema Vermögensmanagement wirken. Das Echo auf die Art und Weise, wie die Fondation Johanna Dürnmüller-Bol ihr Vermögensmanagement gestaltet, war sehr positiv, sei es aus Kreisen von anderen Stiftungen, Universitätsdozenten oder anderen Vermögensverwaltern.

## 8. FINANZIELLES, INFORMATIK, REPORTING

### 8.1. JAHRESRECHNUNG

Die Jahresrechnung des Berichtsjahrs wurde wiederum anhand der Vorschriften von Swiss GAAP FER 21 erstellt und geprüft, so dass die Fondation jetzt über 14 volle FER-21 Jahresrechnungen verfügt.

## 8.2. ANLAGESTRATEGIE

An der 54. Stiftungsratssitzung vom 18. Dezember 2015 wurde beschlossen, das Anlagereglement in Bezug auf die Anlagestrategie und die damit verbundenen Bandbreiten den aktuellen Gegebenheiten leicht anzupassen.

## 8.3. ANLAGEREGLEMENT

Der durch Beschluss an der 54. Stiftungsratssitzung revidierte Anhang des Anlagereglements wurde 2016 von der Stiftungsaufsicht genehmigt und im Berichtsjahr vollständig umgesetzt.

## 8.4. WEBSITE UND SOCIAL MEDIA

### 8.4.1. Website [www.fjdb.ch](http://www.fjdb.ch)

Die Website erfreut sich guten Zuspruchs beim interessierten Publikum und wird stets aktuell gehalten. Im Berichtsjahr wies unsere Website rund 10'000 Seitenansichten auf. Im monatlichen Tagesdurchschnitt wird [www.fjdb.ch](http://www.fjdb.ch) zwischen 100 bis 250 Mal besucht. Die Besucherzahlen steigen jeweils, je näher die nächste Stiftungsratssitzung rückt.

Der Firma Klink GmbH, Bern, sei an dieser Stelle für die sehr gute und engagierte Zusammenarbeit und Unterstützung wiederum herzlich gedankt.

### 8.4.2. Facebook

Die Fondation ist seit einiger Zeit auch auf Facebook präsent. Zwar haben uns erst knapp 100 Personen abonniert, doch arbeitet insbesondere die neue Assistentin daran, regelmässig aktuelles aus unserer Stiftung zu veröffentlichen. Der Beitrag über die Verleihung des Marcel-Benoist-Preises an Stiftungsrat Thomas Stocker erreichte 1'250 Personen.

## 8.5. 10 JAHRE FJDB: STAND VERSAND JUBILÄUMSSCHRIFT

Per 1. Mai 2018 wurden von den 2'500 angefertigten Exemplaren deren 1'994 verteilt, versandt oder abgegeben, über alle Empfänger wurde weiterhin Buch geführt.

## 8.6. INFORMATIK

In den bisherigen 17 Geschäftsjahren war kein einziger Datenverlust zu verzeichnen. Ziel der 2017 erfolgten Aufwertung der IT-Infrastruktur ist, dass dem so bleibt und insbesondere keine Viren- oder Hackerangriffe in die Anlagen dringen können.

## 9. SCHLUSSWORT

Im Berichtsjahr wurde im Stiftungsrat die Rekordzahl von 125 Gesuchen materiell behandelt. Dass dies in der zu Verfügung stehenden Sitzungszeit möglich war, lag zum einen an der erfreulich hohen formellen und inhaltlichen Qualität der Gesuche, welche ihrerseits wesentlich darauf gründet, dass praktisch alle Gesuchsteller sich über unsere Website und durch schriftliche oder telefonische Voranfragen über die Gesuchseingabe vorgängig informieren. Zum andern war diese Erledigungskadenz nur dank wiederum grossem Engagement, hoher Präsenzquote und sehr guter Sitzungsvorbereitung der Mitglieder des Stiftungsrats möglich.

Mit der im Berichtsjahr umgesetzten personellen und infrastrukturellen Verstärkung der Geschäftsstelle ist die Fondation sehr gut aufgestellt, um ungebrochen aktiv und für Gesuchsteller attraktiv zu sein. Die Kombination aus „frischem Wind“, den die neue Assistentin in die Fondation brachte, und „gelebter Kollegialität“ im Stiftungsrat machte, zusammen mit einer hocheffizienten finanziellen Performance, das Berichtsjahr zu einem besonders erfreulichen Stiftungsjahr.

Präsident und Sekretär bedanken sich herzlich bei ihrer Kollegin und ihren Kollegen im Stiftungsrat für das gute Sitzungsklima und die ebenso effiziente wie schöne Zusammenarbeit.

Der Stiftungsrat bedankt sich bei seinen langjährigen Vertrauenspartnern bei der KPMG AG, der Engel Copera AG, der Stiftungsaufsicht und der Steuerverwaltung des Kantons Bern sowie bei unseren Vermögensverwalterinnen für die konstruktive Zusammenarbeit.

Der letzte Dank gilt traditionell unseren Destinatärinnen und Destinatären für ihr Engagement in ihren Projekten, deren Unterstützung unseren Sinn und Zweck ausmacht.

Einstimmig genehmigt an der 63. Sitzung des Stiftungsrats vom 4. Mai 2018

FONDATION JOHANNA DÜR MÜLLER-BOL

Der Präsident

Gunten, den 15. Mai 2018

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'P. Mürner', written over a horizontal line.

PROF. DR. PETER MÜRNER

Der Sekretär

Muri, den 15. Mai 2018

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'M. Stucki', written over a horizontal line.

MARC STUCKI

#### Beilagen:

- Jahresrechnung 2017 mit Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang
- Vollständigkeitserklärung
- Revisionsstellenbericht
- Genehmigung der Jahresrechnung 2016 durch die Stiftungsaufsicht
- Projektübersicht Stand Juni 2018
- Aktueller Handelsregisterauszug
- Protokollauszug 63. Stiftungsratssitzung

#### Geht an:

- Mitglieder des Stiftungsrats
- Amt für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern
- Revisionsstelle
- Rechnungsführerin
- Steuerverwaltung des Kantons Bern



Anhang 1 A

# IMPRESSIONEN PRIX DU PIANO 2017

## ANHANG A 1 A

### IMPRESSIONEN PRIX DU PIANO 2017

Sonntag, 26. Februar 2017, Kursaal Bern, Arena



Unsere bewährte Moderatorin Maria Victoria Haas begrüßte das Publikum in der Kursaal-Arena





Dank Videoübertragung auf Grossleinwand hat das Publikum auf allen Plätzen „Tastatursicht“





Junge Musikerinnen und Musiker zeigen ihr enormes Talent





Der Gewinner: Nuron Mukumim aus Usbekistan, derzeit in der Schweiz lebend.





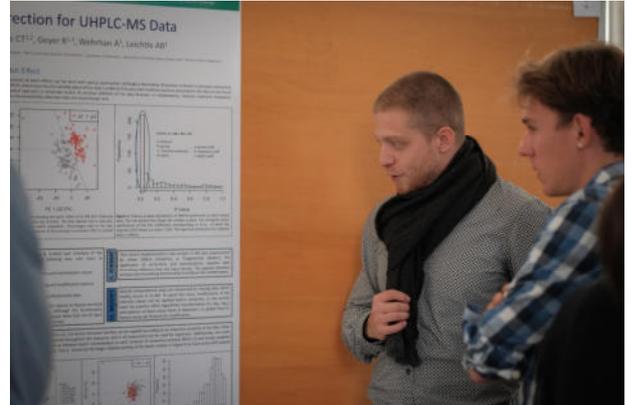
Anhang 1 B

IMPRESSIONEN  
VERLEIHUNG  
JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL DBMR  
RESEARCH AWARD  
2017

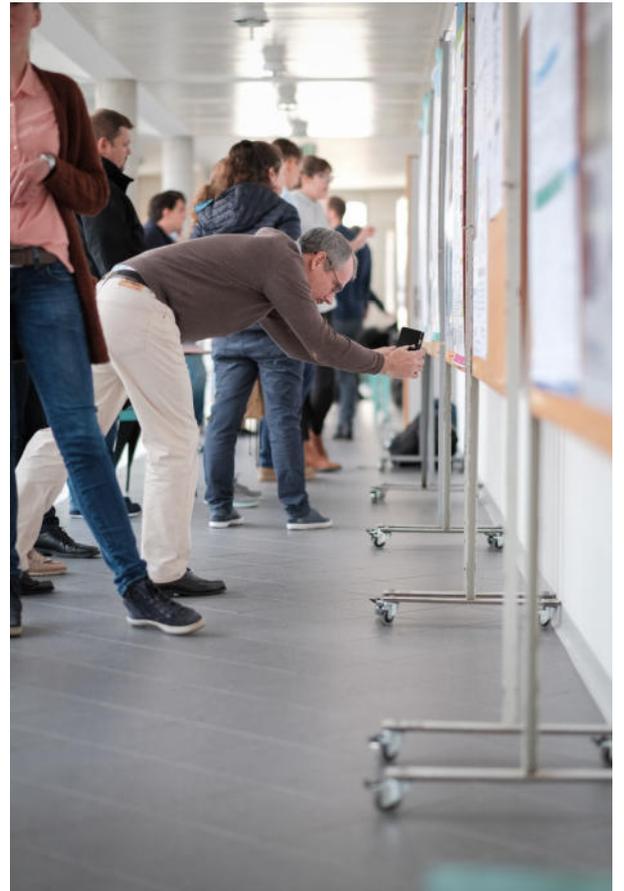
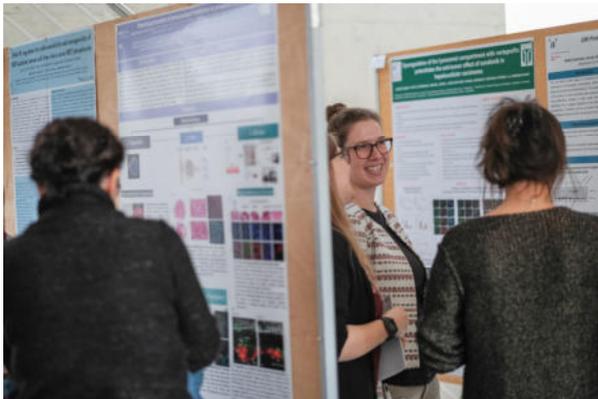
## ANHANG A 1 B

### IMPRESSIONEN VON DER 6. VERLEIHUNG DES JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL DCR RESEARCH AWARDS

Dienstag, 31. Oktober 2017, Inselspital Bern



Der Tag der klinischen Forschung ist das jährliche Highlight für Forschende auf allen Stufen





Plakate, Präsentationen, Projekte: Ein Tag des Dialogs und der gegenseitigen Weiterbildung





Der neue Direktor des Departments for Biological Research, Professor Dr. Mark Rubin. Vorher war Professor Rubin u.a. Professor für experimentelle Pathologie sowie für Molekulare und Genomische Pathologie an der Cornell University in New York.



Das wissenschaftliche Referat hielt Professor Dr. Gary Koretzky, ebenfalls von der Cornell Universität. Die grundlegende Thematik war „Precision Medicine“, die neue Bezeichnung für personalisierte Medizin.



Der Sekretär hielt die Grussadresse



Die Preisträgerin stellte ihr Projekt vor



Alle Preisträgerinnen und Preisträger des Days of Clinical Research 2017 Mit Professor Dr. Robert Rieben



Anhang 1 C

IMPRESSIONEN  
BESUCH DER KLINGENDEN SAMMLUNG  
UND KONZERT DER HORNISTEN DES BSO  
2017

## ANHANG A 1 C

### BESUCH DES STIFTUNGSRATS IN DER KLINGENDEN SAMMLUNG

Freitag, 5. Mai 2017, Klingende Sammlung, Bern

Auf Initiative des Präsidenten der Stiftung Instrumentensammlung Burri, Herrn Guy Jaquet, wurde der Stiftungsrat der Fondation Johanna Dürmüller-Bol zu einer Führung inklusive wunderbarem Spezialkonzert in die Klingende Sammlung mitten in der Berner Altstadt eingeladen. Dies als Dank für die dreijährige Unterstützung bei der Finanzierung der Mietkosten.



Dr. Adrian von Steiger, der seine Dissertation über die Sammlung Burri verfasst hat, begeisterte den Stiftungsrat mit seinen wissenschaftlichen Erläuterungen wie auch mit vielen musikalischen Anekdoten aus vergangener Zeit.





Nach der eindrücklichen Führung im oberen Stock der Klingenden Sammlung dislozierten wir in den öffentlich nicht zugänglichen unteren Stock. Während im oberen Stock die „100 grössten Hits“ von Instrumenten gezeigt werden, befinden sich im unteren Stock im Sinne eines Schaulagers rund 1500 weitere Instrumente.

Das fantastische Konzert der Hornistengruppe des Berner Symphonieorchesters wurde uns ebenfalls auf Initiative von Guy Jaquet, seines Zeichens auch Vizepräsident von KonzertTheaterBern, geboten; dies als Dank für die Mitfinanzierung der Beschaffung von Wagnertuben, auf welchen ebenfalls gespielt wurde.

Die Hornistengruppe wird von Christian Hollenstein (unten rechts im Bild) geleitet, der weltweit als Hornist höchste Beachtung genießt.





Das Quartett beim Schlussaplaus mit den Wagnertuben.





Der Präsident bedankt sich im Namen aller anwesenden Mitglieder des Stiftungsrats herzlich bei den Musikern.





Die Besonderheit der Klingenden Sammlung: Man darf auch selbst musizieren.





Der Präsident dankt dem Geschäftsführer und dem Präsidenten herzlich für den schönen Vormittag.

